

Verteilungsgerechtigkeit

"Niemand soll aufgrund von Dingen, für die er nichts kann, schlechter dastehen im Leben als andere" - diese moralische Intuition bestimmt spätestens seit John Rawls 1971 seine "Theorie der Gerechtigkeit" veröffentlicht hat das Nachdenken über Gerechtigkeit.

Natürlich wurde in der Philosophie auch schon vor John Rawls über das Thema Verteilungsgerechtigkeit nachgedacht – man denke an die Überlegungen, die der Utilitarismus anstellt – aber man muß Rawls zugestehen, dass er sich intensiv auch unter Berücksichtigung volkswirtschaftlicher Aspekte in die Materie eingearbeitet hat.

Rawls blieb mit seinen Überlegungen nicht alleine; eine Menge Philosophen haben über das Thema veröffentlicht, zum Teil auch völlig konträr, wie z.B. 1974 Robert Nozick, der in seinem Buch „Anarchie, Staat, Utopia“ stark libertäre Positionen vertritt, im Sinne von „Jeder ist seines Glückes Schmied“.

Dass das Thema kein leichtes ist, wird deutlich, wenn man sich verschiedene Überlegungen in Verbindung mit Verteilungsgerechtigkeit ansieht, die nach Rawls entstanden sind.

Oft wurde diese Gerechtigkeit mit Egalitarismus auf eine Stufe gestellt, d.h. mit der Grundaussage, dass Gerechtigkeit in der Schaffung gleicher Lebensaussichten für alle Menschen besteht. Aber worauf beziehen sich gleiche Lebensaussichten – Gleichheit von was? Gleichheit von Ressourcen, von Wohlergehen, von Chancen, von Funktionsfähigkeit oder gar einer Pluralität von Prinzipien, wie dies z.B. von Dworkin, Arneson oder Walzer vertreten wird.

Oder ist Gleichheit als solches gar nicht erstrebenswert, sondern es geht viel mehr darum, dass alle Menschen genug haben, um ein menschenwürdiges Leben zu führen und dass Gleichheit um der Gleichheit willen niemandem nützt, wenn es z.B. im Sinne der „levelling down objection“ dazu führt, dass alle ein „gleich schlechtes“ Leben führen, wie dies z.B. von Frankfurt und Parfit thematisiert wird.

Oder kann Gleichheit zumindest temporär aufgehoben werden, um frühere geschichtliche Ungerechtigkeiten auszugleichen oder um sozial nützliche Effekte zu erzielen?

All das sind Fragen, die nichts von Ihrer Aktualität eingebüßt haben, sondern durch Globalisierungstendenzen, durch Ressourcenknappheit der verschiedensten Art, politische und demografische Entwicklungen zunehmend an (neuer) Aktualität gewinnen.